

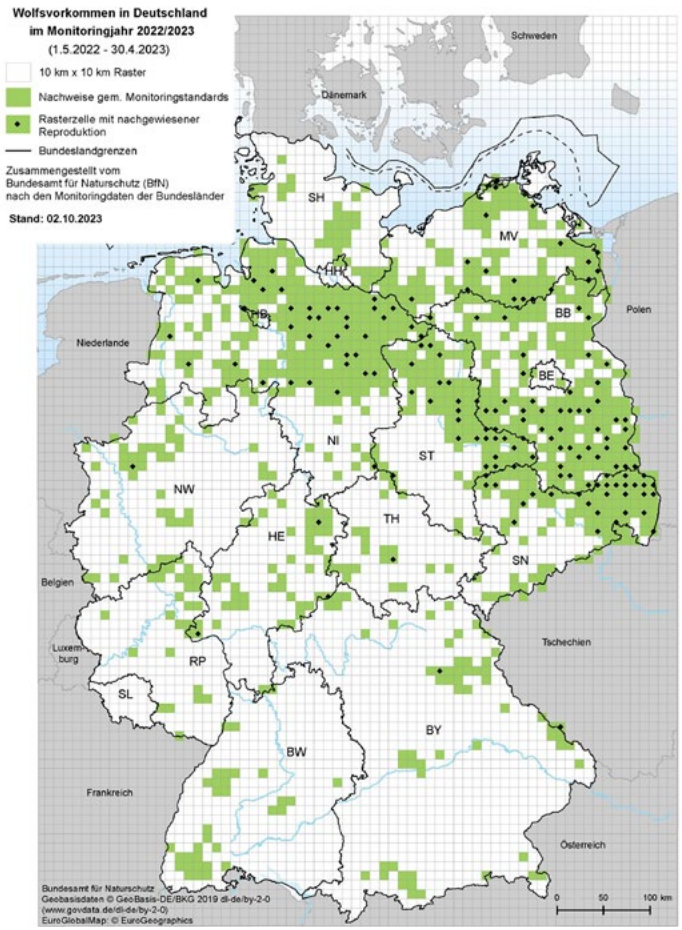
Freie Demokraten

Landtagsfraktion Baden-Württemberg FDP

POSITIONSPAPIER DER FDP-FRAKTION IM LANDTAG

# Moderner Natur- und Artenschutz Schwerpunkt Wolf

# Wolfsvorkommen in Deutschland




Quelle: Bundesamt für Naturschutz, (2023): Wolfsvorkommen in Deutschland im Monitoringjahr 2022/2023: Im Internet unter: https://www.bfn.de/daten-und-fakten/wolfsvorkommen-deutschland.

# Wieviele Wölfe leben in Baden-Württemberg?

In Baden-Württemberg war der Wolf über 150 Jahre lang ausgerottet. Seit dem Jahr 2000 verbreitet er sich mit einer exponentiellen Wachstumsrate in Deutschland.

Nach aktuellen Angaben des Bundesamts für Naturschutz (BfN) gab es im Monitoringjahr 2022/2023 (1. Mai 2022 bis zum 30. April 2023) insgesamt 184 bestätigte Rudel in Deutschland. Das waren 27 Rudel mehr als im Vergleichszeitraum 2020/2021 mit 157 Wolfsrudeln. Neben den Rudeln wurden nach Angaben des BfN bundesweit 47 Wolfspaare und 22 sesshafte Einzeltiere in Deutschland bestätigt. Nach derzeitigen Entwicklungen wird mit einem weiteren jährlichen Zuwachs von bis zu 30 Prozent gerechnet.

Nachdem seit dem Jahr 2015 auch in Baden-Württemberg Wölfe nachgewiesen wurden, haben sich bereits mehrere Tiere im Land niedergelassen. Aktuell (Stand 09/2024) sind drei sesshafte Einzeltiere nachgewiesen, deren jeweilige Wolfsterritorien allesamt im Schwarzwald liegen. Schon lange hatten wir davor gewarnt, dass über Kurz oder Lang auch bei uns im Land die erste Rudelbildung stattfinden wird, 2023 war dieser Fall dann im Territorium Schluchsee eingetreten. Ende 2023 wurde der männliche Welpe des Schluchsee-Rudels allerdings tödlich angefahren und im April 2024 die wieder trächtige Fähe. Eine erneute Rudelbildung ist jedoch nur eine Frage der Zeit. **Außerdem müssen wir davon ausgehen, dass in Baden-Württemberg viel mehr Wölfe leben als uns bekannt ist.** Insgesamt wurden seit 2015 in Baden-Württemberg 24 wilde genetisch individualisierbare Wölfe erfasst. Diese stammten sowohl aus südlichen als auch aus nördlichen Gebieten. Acht der Wölfe sind inzwischen tot und über die verbleibenden Tiere ist nichts weiter bekannt, da sie seitdem nicht mehr nachgewiesen werden konnten. Das sind nur die bestätigten Zahlen, die tatsächliche Anzahl der Wölfe dürfte deutlich höher sein.

# Probleme duch die Rückkehr

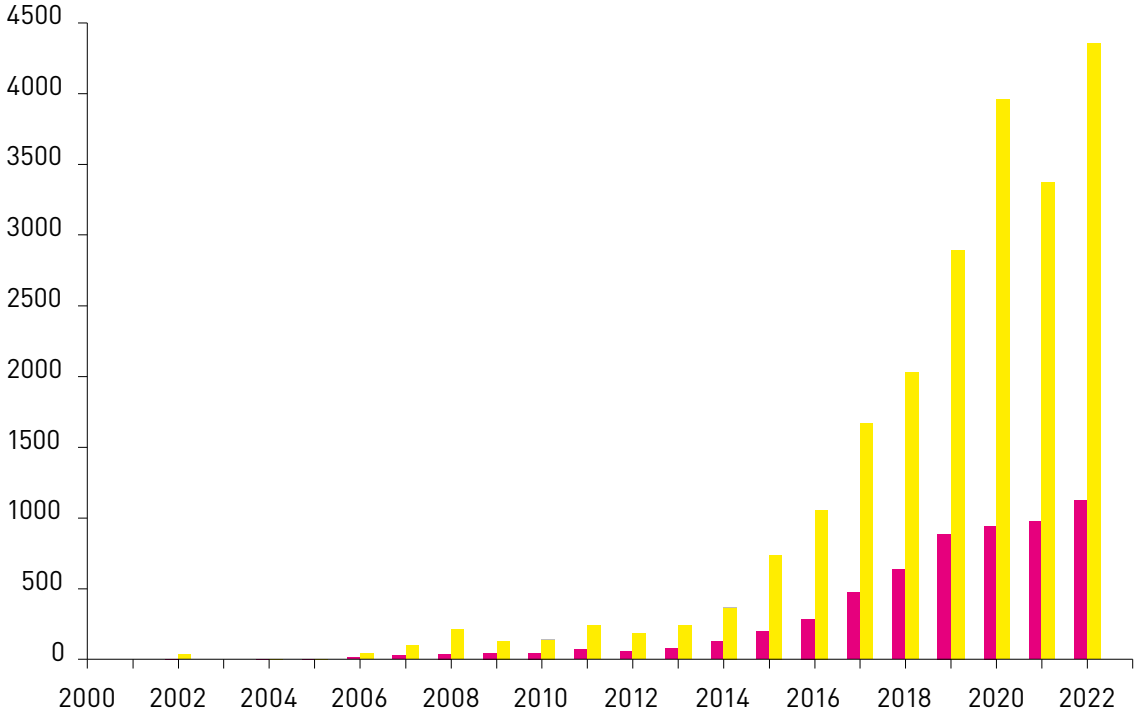
Für uns Freie Demokraten im Landtag von Baden-Württemberg ist die Rückkehr des Wolfs ins Land alles andere als ein Grund in Euphorie zu verfallen. Die Ansiedlung sesshafter Wölfe als einen Erfolg im Kampf gegen das Aussterben von Tierarten zu sehen, ist falsch. Dennoch wird dies in der Öffentlichkeit immer noch so dargestellt.

Insbesondere für die Weidetierhalter, aber auch andere Bereiche, wie die Jagd oder den Tourismus stellt der Wolf enorme Problem dar. In Deutschland ist die Anzahl von durch den Wolf verwundeten und getöteten Tieren von 40 Tieren im Jahr 2006 auf 4.366 Tiere bei 1.135 Übergriffen im Jahr 2022 angestiegen. Ein Großteil der Wolfsübergriffe erfolgte auf Schafe und Ziegen.

Allein in Baden-Württemberg wurden im Monitoringjahr 2022/2023 98 Fälle toter Nutztiere mit Verdacht auf Riss durch einen Wolf registriert, bei denen 41 Tiere nachweislich durch einen Wolf getötet und 11 verletzt wurden. Sieben der getöteten und zwei der verletzten Nutztiere waren Rinder. Auch vor diesen macht der Wolf keinen Halt mehr. In einem weiteren Fall im November 2023 bei dem Rinder gerissen wurden, ist dies dem Wolf trotz bereits umgesetzter Herdenschutzmaßnahmen gelungen.

**Die aus der Rückkehr des Wolfes resultierenden Probleme dürfen nicht länger klein geredet werden! Der Wolf ist intelligent, und passt sich an die Gegebenheiten im dicht besiedelten Baden-Württemberg an. Die Weidetierhaltung gehört seit Jahrhunderten zu uns in Baden-Württemberg und prägt die Kulturlandschaft im Land. Der Wolf bedient sich an ihr jedoch wie am gedeckten Tisch.**

# Wolfsverursachte Nutztierschäden in Deutschland 2000–2022




Anzahl Tiere getötet/verletzt/vermisst

Anzahl Übergriffe

Quelle: Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW),
Im Internet unter: https://www.dbb-wolf.de/wolfsmanagement/herdenschutz/schadensstatistik.

# Baden-Württemberg bietet keinen artgerechten Lebensraum

Anders als vor über 150 Jahren liegt die Bevölkerungszahl in Baden-Württemberg heute bei rund 11,1 Millionen Einwohnern bei einer Landesfläche von 35.673 Quadratkilometern. Somit leben durchschnittlich 311 Menschen auf einem Quadratkilometer.

Zum Vergleich: Im Jahr 1871 fand die erste Volkszählung statt. Damals lebten auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg insgesamt 3,35 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte lag zu jener Zeit bei lediglich 94 Einwohnern je Quadratkilometer.

Vor rund 150 Jahren betrug die Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte also nicht einmal ein Drittel der heutigen Werte.

**Anders als vor über 150 Jahren wird der Lebensraum des Wolfs heute in Baden-Württemberg von unzähligen Siedlungen, Straßen und Schienen zerschnitten.**

Es wäre daher verantwortungslos, würden wir uns nicht die Frage stellen, ob der Wolf als Spitzenprädator einen Platz in unserer vom Menschen geprägten und intensiv genutzten Landschaft einnehmen kann.

> „Der Wolf darf nicht länger romantisiert werden.

**Der Wolf ist nach wie vor ein Raubtier. Er hat keine natürlichen Feinde.**

Wir brauchen die Weidetierhaltung, um unsere Kulturlandschaft zu erhalten. An ihrer Arbeit hängt auch die Fortexistenz hunderter Tier- und Pflanzenarten.

Nachdem in den vergangenen Jahren Millionen Euro in die extensive Weidebewirtschaftung gesteckt wurden, scheint dies Teilen der Landesregierung gleichgültig zu sein. Sie freuen sich über den Wolf und stellen den Wolf über alles.

**Wir dürfen aber nicht länger nur einzelne Tiere oder Arten im Blick haben, wir müssen den gesamten Naturraum betrachten.**



# Die artenschutzrechtlichen Regelungen sind veraltet

Der Artenschutz beim Wolf ist veraltet. Angesichts einer sich zunehmend erholenden Population, sind die Folgen daraus gravierend.

Die Landesregierung aber verweist einseitig auf den Bund und schiebt den schwarzen Peter nach Brüssel. Dass im Rahmen der geltenden europäischen artenschutzrechtlichen Bestimmungen ein nachhaltiges Wolfsbestandsmanagement möglich ist, zeigen aber die Maßnahmen anderer EU-Mitgliedsstaaten wie Schweden oder Finnland auf.

Hierzulande ist die „Entnahme“ sogenannter „Problemwölfe“ durch einen Berufsjäger aktuell nur möglich, wenn es einem Wolf gelingt, innerhalb von sechs Monaten zwei Mal einen Herdenschutzzaun zu überwinden.

**Der Wolf (Canis lupus) ist aufgrund seiner Zuordnung zu Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97 sowie zu Anhang IV der FFH-Richtlinie gem. § 7 Abs. 2 Ziff. 13 und 14 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) „besonders“ und „streng“ geschützt. Weiterhin unterliegen Wölfe dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen, Anhang II und der Berner Konvention, Anhang II.**

# Wir brauchen ein aktives Wolfsbestandsmanagement!

Obwohl der Wolf in Anhang IV der FFH-Richtlinie und damit nicht im „günstigen Erhaltungszustand“ geführt ist, kann er ins Jagdrecht aufgenommen werden. Die FFH-Richtlinie schreibt nur ein bestimmtes Schutzniveau vor – wie die Mitgliedsstaaten das umsetzen, bleibt ihnen überlassen. Einige Arten, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet sind und keinen „günstigen Erhaltungszustand“ haben, unterliegen in Deutschland bereits dem Jagdrecht, etwa Luchs, Wisent, Wildkatze oder Fischotter. Das ist europarechtlich zulässig, solange sie keine Jagdzeit bekommen. In Slowenien, wo unbürokratische Abschüsse durch lizenzierte Jäger möglich sind, erfolgt die Regulation ohne größeres Aufsehen. Jährlich wird eine festgelegte Anzahl Wölfe zum Abschuss freigegeben, um Nutztierübergriffe zu verringern und Konflikte mit der Landwirtschaft zu minimieren. Diese Quoten werden von der Regierung in enger Zusammenarbeit mit Landwirten, Umweltorganisationen, Jägern und Wissenschaftlern festgelegt und schaffen einen wirksamen Ausgleich zwischen Belangen des Naturschutzes und der Landwirtschaft.

Nach unserer Auffassung erfüllt der Wolf zudem nicht mehr die Kriterien für die Führung in Anhang IV der FFH-Richtlinie. Wir fordern eine Statusänderung der FFH-Richtlinie von Anhang IV „streng geschützt“ zu Anhang V „bedingt geschützt“. Die Europäische Kommission hat im Dezember 2023 vorgeschlagen, die strengen Schutzmaßnahmen für Wölfe zu lockern und den Wolf in der Berner Konvention von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabzustufen. Dieses Vorhaben stellt ein positives Signal für Baden-Württemberg dar. Das Verfahren zur Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfs erfordert mehrere Schritte. Im September 2024 hat bereits eine Mehrheit der 27 EU-Mitgliedstaaten dem Reformvorschlag zugestimmt. Zudem bedarf es noch der Zustimmung der weiteren Vertragsparteien des Berner Übereinkommens. Angesichts der neuen europäischen sowie bundespolitischen Initiativen und der zunehmenden Verbreitung des Wolfs in Baden-Württemberg ist es dringend erforderlich, dass der Abschuss von Problemwölfen zügig, unbürokratisch und rechtlich einwandfrei ermöglicht wird.

# Wettrüsten mit Maßnahmen zum Herdenschutz reicht nicht

Seit Jahren ruft die Landesregierung Weidetierhalter zum Wettrüsten mit Herdenschutzzäunen und Herdenschutzhunden auf.

**Trotzdem häufen sich die Meldungen über gerissene Nutztiere.**

Das Land hat alleine zwischen 2018 bis zum Jahresende 2023 insgesamt 17.004.840 Euro aus Naturschutzmitteln für den Herdenschutz in Baden-Württemberg ausgegeben. Die Fördermittel werden für den technischen Herdenschutz, Unterhaltskosten von Herdenschutzhunden und den Mehraufwand beim Weidemanagement vergeben (Drucksache 17/5976).

„Das kostet das Land jedoch richtig viel Geld. Um Weidetiere mit Herdenschutzzäunen vor dem Wolf zu schützen, wurden laut dem Landesumweltministerium allein zwischen 2022 und 2023 über 8,85 Millionen Euro ausgegeben.

Die Ausgaben für Herdenschutzhunde sind im Jahr 2023 auf Null abgefallen, nachdem im Vorjahr noch 26.880 Euro bereitgestellt wurden. Dies mag unterschiedliche Gründe haben. Insgesamt lässt sich sagen, dass Herdenschutzhunde eine intensive Betreuung und Ausbildung benötigen. Sie müssen gut in die Herde integriert werden und kontinuierlich überwacht und gepflegt werden, was den Arbeitsaufwand für die Weidetierhalter erhöht.

Insgesamt sind zwischen dem Jahr 2018 und dem Jahresende 2023 knapp 17 Millionen Euro aus Naturschutzmitteln für den Herdenschutz in Baden-Württemberg ausgegeben worden.

**Auflistung der Förderkosten für den technischen Herdenschutz, Unterhaltskosten von Herdenschutzhunden und den Mehraufwand beim Weidemanagement zwischen 2018 und 2023.**

| Jahr | Erschwernisausgleich Weidemanagement | Herdenschutzhunde | Technsicher Herdenschutz |
|---|---|---|---|
| 2023 | 362.180 € | 0 € | 4.341.029 € |
| 2022 | 821.004 € | 26.880 € | 4.513.314 € |
| 2021 | 724.245 € | 30.720 € | 4.510.725 € |
| 2020 | 191.739 € | 15.360 € | 909.536 € |
| 2019 | 0 € | 0 € | 340.767 € |
| 2018 | 0 € | 0 € | 217.341 € |
| **Gesamt** | **2.099.168 €** | **72.960 €** | **14.832.712 €** |
| **Gesamtsumme aller Posten** | | | **17.004.840 €** |

Quelle: Kleine Anfrage „Wolfszahlen 2023"



Bis heute ist nicht ausreichend erforscht, ob Herdenschutzzäune überhaupt den gewünschten Schutz vor dem Wolf bieten, oder ob sie vielmehr auch eine ernst zu nehmende Gefahr für die einheimischen Wildtiere darstellen, weil diese sich in den Zäunen verletzen können – im schlimmsten Fall tödlich.

Aufgrund der geologischen Beschaffenheit ist eine Umzäunung an manchen Orten schlicht und einfach unmöglich. An anderen Orten führen sie zur Zerschneidung der Kulturlandschaft. Auch ist nicht geklärt, ob Herdenschutzhunde im Ernstfall tatsächlich eine Herde und damit den Wert eines Landwirtschaftsbetriebs verteidigen können.

Das Wettrüsten bei Herdenschutzmaßnahmen ignoriert die Anpassungsfähigkeit des Wolfes und führt zum Zerschneiden von Landschaften. Zusätzlich ist im Jahr 2023 die Nachfrage nach Herdenschutzhunden von 27.000 Euro auf 0 Euro eingebrochen, was ein Indiz dafür ist, dass die Weidetierhalter in der Praxis das Instrument für nutzlos erachten.

Die einseitige Fokussierung der Landesregierung auf den Schutz des Wolfes wird über Kurz oder Lang zu einem massiven Verlust an Biodiversität führen. Wenn Weidetierhalter aufgeben, wird es die seit Jahrhunderten gepflegte Kulturlandschaft und die für sie typische Artenvielfalt nämlich auch nicht mehr geben.

# Die FDP-Fraktion fordert:

Wir brauchen jetzt eine moderne Natur- und Artenschutzpolitik ohne ideologische Scheuklappen, ohne Dramatisierung und ohne romantische Verklärung. Das bedeutet:

› Endlich mehr **Transparenz** zu den Wölfen, die tatsächlich bei uns leben oder durch das Land ziehen.

› Ein aktives **Wolfsbestandsmanagement**, um die Wolfspopulation auf einem für den Lebensraum verträglichem Niveau zu halten, das den Belangen des Artenschutzes auf der einen Seite und dem Schutz von Mensch und Nutztier andererseits Rechnung trägt. Dazu gehört:

» Die Aufnahme des Wolfs in das Schutzmanagement des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes Baden-Württemberg.

» Die Schaffung einer Wolfsverordnung, um die komplexe Rechtslage, die es in Bezug auf den Wolf gibt, zu bündeln.

› Die Schaffung einer **Beweislastumkehr** bei der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen, damit der Schadenausgleich erheblich vereinfacht und beschleunigt bearbeitet werden kann.

› Die Bereitstellung **finanzieller Mittel** für die Schadensprävention, für den Herdenschutz (inkl. Herdenschutzhunde) und für Wolfsgeschädigte.

## „Problemwölfe müssen schneller entnommen werden

- Eine Bundesratsinitiative, mit welcher sich die Landesregierung bei der Bundesregierung wirksam dafür einsetzt, dass diese den **Erhaltungszustand** des Wolfes in Deutschland **definiert** und in regelmäßigen Abständen neu bewertet.

- Eine Bundesratsinitiative, mit welcher sich die Landesregierung wirksam bei der Bundesregierung dafür einsetzt, dass diese bei der EU-Kommission erwirkt, den Wolf von Anhang IV in Anhang V der FFH-Richtlinie neu einzustufen und einen Gesetzentwurf zur Änderung des Bundesjagdgesetzes vorlegt, der die Aufnahme des Wolfes in den **Katalog der jagdbaren Arten vorsieht**.



# Nutztierrisse in Baden-Württemberg seit 2015 (Stand 2024)

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 07.10.2017 | Widdern | HN | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 3 | nein | – |
| 26.11.2017 | Bad Wildbad im Schwarzwald | CW | GW852m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 14.01.2018 | Sersheim | LB | nicht bestimmbar | C1 | Ziege | 1 | nein | |
| 30.04.2018 | Bad Wildbad im Schwarzwald | CW | GW852m | C1 | Schaf | 44 | ja | nein |
| 28.07.2018 | Baiersbronn | FDS | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 07.09.2018 | Gernsbach | RA | GW852m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 22.01.2019 | Wolfach | OG | GW852m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |
| 18.02.2019 | Oppenau | OG | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 2 | ja | nein |
| 07.05.2019 | Bad Wildbad im Schwarzwald | CW | GW852m | C1 | Schaf | 2 | ja | nein |
| 18.10.2019 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Schaf | 4 | ja | nein |

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19.10.2019 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Schaf + Ziege | 2 | ja | nein |
| 29.10.2019 | Oppenau | OG | GW852m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 24.01.2020 | Bad Wildbad im Schwarzwald | CW | GW852m | C1 | Schaf | 8 | ja | nein |
| 12.02.2020 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |
| 18.02.2020 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |
| 17.04.2020 | Münstertal | FR | GW1591m | C1 | Ziege | 2 | nein | nein |
| 17.09.2020 | Mudau | MOS | GW1832m | C1 | Schaf | 3 | nein | nein |
| 21.11.2020 | Waldshut-Tiengen | WT | GW1896m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 24.11.2020 | Merzhausen | FR | GW1896m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |
| 06.01.2021 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Ziege | 1 | ja | nein |
| 03.03.2021 | Singen (Hohentwiel) | KN | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 6 | nein | nein |
| 17.04.2021 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Ziege | 1 | ja | nein |
| 23.04.2021 | Mühlenbach | OG | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 5 | ja | nein |
| 26.04.2021 | Limbach | MOS | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 7 | ja | nein |

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29.04.2021 | Gernsbach | RA | GW852m | C1 | Ziege | 2 | ja | nein |
| 30.04.2021 | Gernsbach | RA | nicht bestimmbar | C2 | Ziege | 2 | ja | nein |
| 28.05.2021 | Schramberg | RW | GW2120m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 12.08.2021 | Bad Rippoldsau-Schapbach | FDS | GW2120m | C1 | Schaf | 7 | ja | nein |
| 26.08.2021 | Nordrach | OG | GW2120m | C1 | Ziege | 2 | ja | nein |
| 12.09.2021 | Baiersbronn | FDS | GW852m | C1 | Ziege | 3 | ja | nein |
| 22.11.2021 | Titisee-Neustadt | FR | GW1129m | C1 | Rind | 1 | ja | nein |
| 27.11.2021 | Forbach | RA | GW852m | C1 | Schaf/ Ziege | 3 | ja | nein |
| 11.03.2022 | Forst | KA | nicht bestimmbar | C1 | Damwild | 1 | nein | nein |
| 20.04.2022 | Ehingen (Donau) | UL | nicht bestimmbar | C1 | Schaf | 1 | nein | nein |
| 23.04.2022 | Dachsberg (Südschwarzwald) | WT | GW1129m | C1 | Rind | 1 | ja | keine Vorgabe |
| 27.04.2022 | Baiersbronn | FDS | nicht bestimmbar | C1 | Ziege | 1 | ja | nein |
| 23.05.2022 | Baiersbronn | FDS | GW852m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 02.06.2022 | Breitnau | FR | GW2672 | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 03.07.2022 | Seewald | FDS | GW852m | C1 | Schaf | 8 | ja | nein |
| 07.07.2022 | Seewald | FDS | GW852m | C1 | Schaf | 6 | ja | nein |
| 30.07.2022 | Ibach | WT | GW1129m | C1 | Rind | 1 | ja | keine Vorgabe |
| 04.08.2022 | Seewald | FDS | GW852m | C1 | Schaf | 3 | ja | nein |
| 11.08.2022 | Bernau im Schwarzwald | WT | nicht bestimmbar | C1 | Rind | 1 | ja | keine Vorgabe |
| 13.08.2022 | Baiersbronn | FDS | GW852m | C1 | Ziege | 3 | ja | keine Burteilung möglich |
| 16.08.2022 | Bernau im Schwarzwald | WT | GW1129m | C1 | Rind | 3 | ja | keine Vorgabe |
| 22.08.2022 | Seewald | FDS | GW852m | C1 | Schaf | 1 | ja | nein |
| 26.08.2022 | Bernau im Schwarzwald | WT | GW1129m | C1 | Rind | 1 | ja | keine Vorgabe |
| 28.08.2022 | Bernau im Schwarzwald | WT | nicht bestimmbar | C1 | Rind | 1 | ja | keine Vorgabe |
| 08.10.2022 | Forbach | RA | | | Ziege | 2 | | |
| 26.11.2022 | Höchenschwand | WT | | | Rind | 1 | | |
| 06.01.2023 | Münstertal | FR | | | Ziege | 6 | | |

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 09.01.2023 | Münstertal | FR | | | Ziege | 1 | | |
| 09.02.2023 | Waghäusel | KA | | | Schaf | 1 | | |
| 14.02.2023 | Schluchsee | FR | | | Rind | 1 | | |
| 28.03.2023 | Forbach | RA | | | Schaf/ Ziege | 4 | | |
| 29.05.2023 | Baiersbronn | FDS | | | Schaf | 4 | | |
| 11.06.2023 | Bad Rippoldsau-Schapbach | FDS | | | Ziege | 1 | | |
| 12.07.023 | Forbach | RA | | | Schaf | 2 | | |
| 20.08.2023 | Todtnau | LÖ | | | Schaf | 5 | | |
| 02.09.2023 | Bernau im Schwarzwald | WT | | | Ziege | 1 | | |
| 03.09.2023 | Neubulach | CW | | | Schaf | 1 | | |
| 15.09.2023 | Feldberg (Schwarzwald) | FR | | | Schaf/ Ziege | 8 | | |
| 25.10.2023 | Forbach | RA | | | Schaf/ Ziege | 8 | | |
| 27.10.2023 | Forbach | RA | | | Ziege | 3 | | |
| 11.11.2023 | Bernau im Schwarzwald | WT | | | Rind | 2 | | |

| Datum | Gemeinde | Land-kreis | Individuum | Fazit | Tierart | Anz. insg. betr. Tiere | innerhalb Förderkulisse | Grundschutz vorhanden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15.12.2023* | Baiersbronn | FDS | | | Schaf | 3 | | |
| 24.12.2023 | Schramberg | RW | | | Ziege | 3 | | |
| | | | | | **Summe** | **221** | | |

Quelle: Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP – Wolfsmonitoring und Herdenschutzmaßnahmen in Baden-Württemberg – Drucksache 17/3148 und 17/6109

* Es konnte genetisch kein Wolf nachgewiesen werden, aufgrund der Umstände wird ein Wolf als Verursacher angenommen und deshalb gelistet.

## Unsere Anträge zum Schwerpunkt Wolf

**Landtagsdrucksache 17/6757**



Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP: „Schutz für Rinder vor dem Wolf: Pilotprojekt zur Erprobung von Schutzkonzepten“

**Landtagsdrucksache 17/4728**



Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP: „Aktuelle Entwicklungen zum Umgang mit dem Wolf“

**Landtagsdrucksache 17/3147**



Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP: „Information und Wissensvermittlung zum Wolf in Baden-Württemberg“

**Landtagsdrucksache 17/3146**



Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP: „Entwicklung und Ausbreitung des Wolfs in Baden-Württemberg“

**Landtagsdrucksache 17/3148**



Antrag des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP: „Wolfsmonitoring und Herdenschutzmaßnahmen in Baden-Württemberg

# Sie haben Fragen oder Anregungen? Wir sind für Sie da.




**Klaus Hoher MdL**
Sprecher für Naturschutz, Land-, Wald- und Forstwirtschaft

T: 0711 2063-9330
klaus.hoher@fdp.landtag-bw.de





**Daniel Karrais MdL**
Sprecher für Klimaschutz und Digitalisierung
Vorsitzender Landtagsausschuss für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
T: 0711 2063-9340
daniel.karrais@fdp.landtag-bw.de





**Frank Bonath MdL**
Sprecher für Energie, Umwelt, Finanzen, Liegenschaften und Beteiligungen

T: 0711 2063-9200
frank.bonath@fdp.landtag-bw.de

fdplandtagbw

Herausgeber · Impressum:
FDP/DVP-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg
Konrad-Adenauer-Straße 3 · 70173 Stuttgart · T: 0711 2063-9112
post@fdp.landtag-bw.de · fdp-landtag-bw.de · Stand: Dezember 2024

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte für die Verwendung der Abbildungen und Textbeiträge liegen bei der FDP/DVP-Fraktion. Die Veröffentlichung dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.